

Pädagogisches Konzept Kinderhaus Kastanienwichtel



"Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Was kann Erziehung anderes sein als die Kunst, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern."

REGGIO EMILIA

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	4
Kinderhaus	5
Team	6
Reggio Pädagogik (Geschichte)	7
Reggio Pädagogik	8
Reggio-Pädagogik im Kinderhaus	9
Bild vom Kind	10
100 Sprachen	11
Inklusion	
Kinder im Kinderhaus	13
Elternarbeit im Kinderhaus	14-15
Räume sind Erfahrungswelten	16
Räume im Kinderhaus	17-18
Beobachtung	19
Dokumentation	20-21
Partizipation	22-23
Beschwerdemanagement	23
Rechte des Kindes	24
Projektarbeit (dargestellt an einem Beispiel)	25-30
Naturwochen – Wald, Rhein und Umgebung	31
Kindliche Sexualität	32-33
Öffentlichkeitsarbeit	34-35
Anhang	36
Quellen	37
Schlusswort	38
Impressum	40

Willkommen in unserem Kinderhaus

Wir haben unsere Konzeption überarbeitet, um unsere Pädagogik transparent und verständlich zu präsentieren. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit im Kinderhaus täglich gestalten und warum wir uns seit Jahren von der Reggio-Pädagogik inspirieren lassen. Sie ist eine "Pädagogik des Werdens", welche sich immer weiter entwickelt. Dies ist kein Konzept, das man übernehmen kann, sondern eine Aufforderung, sich auf einen Offenen Prozess einzulassen.

Unter anderem sind Projekte ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Am Beispiel "Schiffsbau" möchten wir beschreiben, wie wir Projekte leben und erleben. Dabei erfahren Sie, wie unsere Haltung zum Kind ist, warum Beobachtungen wichtig sind und wo Partizipation stattfindet.

Das Projekt Schiffsbau zog sich durch alle Altersgruppen, alle Räume, viele Materialien wurden dazu benutzt. Wir haben die Kinder in ihrem Tun, ihren Ideen, Aktivitäten... begleitet, setzten Impulse, haben Eltern und andere Institutionen (z.B. Sportverein) angefragt und mit einbezogen.

Kinder und Erwachsene forschen, staunen und lernen gemeinsam. Besonders in der Projektarbeit erkennen wir



Dokumentationen zeigen den Eltern, wie wir Projekte oder den Alltag gestalten. Es gibt "sprechende Wände", das Portfolio des Kindes und Bilder auf den digitalen Bilderrahmen. Beim Anschauen sind wir in der Erinnerung und vielleicht kommen erneut Fragen auf und ein neues Projekt beginnt… und schon befinden wir uns in einem offenen Gestaltungsprozess und in einem Dialog.

So kann kindzentrierte Pädagogik entstehen, die zukunftsfähig ist, denn wir entwickeln uns mit den Kindern, mit Eltern und dem Umfeld stetig weiter. Neu in unserer Konzeption ist die Ansprache der Geschlechtsidentität nach Gender. Das bedeutet zum Beispiel: Statt ErzieherInnen nun Erzieher*innen. Das Gender*Sternchen steht für die Vielfalt, und spricht somit auch gezielt Menschen an, die sich weder männlich noch weiblich bezeichnen.

Wir freuen uns, wenn unsere pädagogischen Ausführungen Sie neugierig machen und spüren, wie wir diese Pädagogik aus Überzeugung und mit viel Engagement leben.

Gabriele Burgdorf, Leiterin





forschen - erleben - wohl fühlen Kinderhaus

Das Kinderhaus ist ein älteres, gemütliches Gebäude, Baujahr vor 1800. Im August 2008 wurde die Erweiterung des Kindergartens durch einen Anbau an das alte Haus fertig gestellt. Dieses wurde dann saniert und das Haus wurde im Januar 2009 bezogen.

Es entstanden 3 Bereiche (Krippe-U3-Kindergarten) mit Funktionsund Bildungsbereichen für die jeweiligen Altersstrukturen. Konzipiert für 75 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 6 Jahren mit 70 Ganztagsplätzen und 5 Teilzeitplätzen.

Der Träger unseres Kinderhauses ist ab Juli 2019 die Stadt Ingelheim

Öffnungs- und Schließzeiten

Wir bieten den Eltern unterschiedliche Zeiten an, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ganztagsbetreuung:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6.45h bis 17.15h mittwochs von 6.45h-16h

Regelzeit:

Montag bis Freitag von 7.30h bis 12.30h und von 14h bis 16h oder nach Absprache auch von 7h -13h ohne Mittagessen.

Im Kindergarten ab 2 Jahren haben wir 60 Vollzeitplätze.

5 Teilzeitplätze

Unsere Krippe hat 10 Vollzeitplätze.

Grundsätzlich müssen Sie nicht 5 Tage Vollzeit nehmen, wenn sie weniger brauchen.

Mittagessen kostet zurzeit für ³ X die Woche monatlich 30 € für ⁵ X die Woche monatlich 50 €.

Die Schließungstage liegen jährlich zwischen ca. 25-30 Tagen und werden immer rechtzeitig und schriftlich bekannt gegeben.

Im September bekommen Sie unseren Terminplaner für 1 ½ Jahre, um rechtzeitig planen zu können. Dieser ist auch jederzeit auf unserer Homepage www.kastanienwichtel.de abrufbar!

Sollte es zu Schließungen des Kinderhauses durch unvorhersehbaren Situationen wie zum Beispiel Personalmangel und Streik kommen, ist die Leitung, Elternausschuss bzw. der Träger Ansprechpartner, um gemeinsame Lösungen zu finden.



Individuell-kompetent-kommunikativ



Die Qualität institutioneller Pädagogik wird in entscheidendem Maße von den Kompetenzen des erzieherischen Personals bestimmt. C.Rinaldi

Die Pädagogik ist nicht von Räumlichkeiten abhängig, sondern in ihrem Kern vielmehr eine Haltungs- und Einstellungsfrage von Erwachsenen, besonders im Umgang von Kindern mit dem Schwerpunkt Autonomie und Selbstorganisation bei Lern- und Entwicklungsprozessen.

Wer offen ist, ist voller Neugier und Lernbereitschaft. Wer offen zuhören kann, kann auf Vorurteile verzichten. Seitdem wir unsere Raumstrukturen überdacht und verändert haben, haben wir uns insbesondere von "Reggio Emilia" inspirieren lassen. Es ist eine sehr anspruchsvolle Pädagogik, die viel von uns verlangt – aber es lohnt sich!

Wir, als Team sind sehr stolz darauf, in unserem Kinderhaus diese pädagogische Arbeitsweise praktizieren zu dürfen und neugierig, was die Zukunft noch bringen mag.

Alle Mitarbeiter*innen sind berechtigt, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen.

Die Angebote zur Fortbildung sind breit gefächert. Es ist uns sehr wichtig im Umgang mit Kindern auf dem aktuellen Wissensstand zu sein. Im Gesamtteam wird über das jeweilige Seminar berichtet und reflektiert.

Wir bilden uns jedoch nicht nur durch Fortbildungen weiter, sondern auch durch:

- Fachbücher und Fachzeitschriften
- Hospitationen in anderen Kindergärten/Schulen
- spezielle fachliche Videofilme
- Leitungskonferenzen
- Besuch thematischer Fachtagungen u.a.

Das Team wird zusätzlich durch Praktikanten und Auszubildenden unterstützt. Eine Hauswirtschaftskraft mit 4 Std., sowie zwei Reinigungskräften a´2 Std./T. und einen Hausmeister mit 4 Std.pro Woche bereichern unser Team.

Von links nach rechts: Denise Piazza Kristina Kaiser Petra Arnold Angelika Weber Edom Mikael Sonja Schumacher Nina Acker Lisa Lumakeki Madlaine Wiese Gabriele Burgdorf Sarah Egert Nicole Dreßler Gudrun Engelhardt Foto von 2016 nicht auf dem Bild sind: Morlynn Hörrmann Alexandra Döring

Anita Müller



Geschichte

Reggio-Pädagogik

Die Stadt Reggio Emilia liegt in der norditalienischen Region Emilia Romagna und ist situiert in einer der größten Industriegebiete Europas. Durch den Mut zur kraftvollen Zusammenarbeit und zu pädagogischen Initiativen für eine bessere Zukunft der Kinder und deren Rechte, bildeten sich in der Region Emilia Romagna eine sehr starke Widerstandsbewegung gegen den Faschismus und die Macht von Autoritäten. Schon bald nach dem 2. Weltkrieg wurde durch eine Elterninitiative und durch den engagierten Einsatz einer starken Frauenbewegung ein unabhängiger selbstverwalteter Kindergarten im damaligen Vorort von Reggio Emilia, Villa Cella, durch den Erlös eines liegengebliebenen Panzers gegründet.

Die Eltern und Erzieher*innen stellten sich die Frage: "Wohin wollen wir unsere Kinder erziehen?"

Ihre Antwort war es, dem bis 1945 vom Faschismus bestimmten Vorschulwesen demokratische und soziale Erziehungsformen entgegen zu setzen. Daher ist heute noch demokratische Erziehung, Solidarität und gerechte <code>Bildungschancen</code> für alle Kinder notwendige Prinzipien in der pädagogischen Arbeit in Reggio Emilia.

Die Ideen dieser nicht traditionellen Erziehungsphilosophie wurden in die Öffentlichkeit getragen und in der Stadt präsentiert. Transparenz und Dialog waren von Anbeginn notwendige Aspekte, um von den "neuen" pädagogischen Arbeitsweisen zu berichten. Die Aufmerksamkeit der Bürger*innen und Politiker*innen der Stadt wurde gewonnen, ebenso die des jungen Pädagogen und Grundschullehrers Loris Malaguzzi.

Prof. Loris Malaguzzi (1920 – 1994), Pädagoge und Schriftsteller, war von dem Projekt und vom Engagement der Bürger/innen der Stadt Reggio Emilia so begeistert, dass er sich dieser Initiative anschloss und mit Rat und Tat zur Seite stand. Er war (Mit)Begründer, wichtiger Inspirator der Reggio-Pädagogik und langjähriger Leiter des Koordinationsbüros der kommunalen Einrichtungen in Reggio Emilia bis zu seinem Tod im Jahre 1994

Er hat wesentlich zur konzeptionellen Entwicklung der kommunalen Einrichtungen und der Herantragung an die Öffentlichkeit beigetragen. Er wollte zusammenfügen, was sonst im Kindergarten getrennt war: Das Kind, seine Familie und die Umgebung.

Mittlerweile gibt es 21 kommunale Kitas, 14 staatliche Kitas und 21 private Kitas in Reggio Emilia. Der Dialog aller an der Erziehung Beteiligten ist das Fundament für die Verbreitung der theoretischen und praktischen Ideen dieser Bildungsphilosophie.

Quelle: Dialog Reggio Österreich



Reggio-Pädagogik

"Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden." L. MALAGUZZI

Mit diesen Worten beschreibt Loris Malaguzzi, Begründer der Reggio-Pädagogik und langjähriger Leiter der Kindertagesstätten in Reggio Emilia (Italien), die wesentlichen Zielsetzungen der Konzeption.

Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, heißt für die Pädagogen in Reggio, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und nicht allein zu lassen. Die Erwachsenen folgen den Interessen der Kinder und begleiten sie auf ihren Wegen des Forschens und Lernens. Wenn beispielsweise Kinder nach einem Regenschauer die Welt in einer Pfütze entdecken, experimentieren sie mit Erzieher*innen bzw. Kunstpädagogen in den Ateliers der Kindergärten mit Vielfältigen Möglichkeiten, um dem "Phänomen der Welt, die auf dem Kopf gestellt scheint", auf die Spur zu kommen.

In den kommunalen Einrichtungen der Stadt Reggio Emilia wurde eine Konzeption entwickelt, die Wege und die Kreativität von Kindern beim Erforschen ihrer Umwelt ernst nimmt und unterstützt.



sagen die Pädagogen in Reggio und meinen damit, dass jedes Kind auf eigene und **kreative** Weise seine Eindrücke über die Welt Ausdruck verleiht. Inzwischen gilt die Reggio-Pädagogik vielerorts als **Synonym** für neue und ungewöhnliche Wege

in der öffentlichen Kindererziehung. Bei der Frage, was wir von Reggio lernen können, geht es allerdings nicht um den Import dieser Konzeption oder um neue Rezepte für die hiesige Erziehungspraxis. Vielmehr wird der grundsätzlichen Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen Kinder heute aufwachsen und wie sie im Rahmen von Kindergärten hinsichtlich ihrer Rechte, ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten eine angemessene Unterstützung erfahren können.

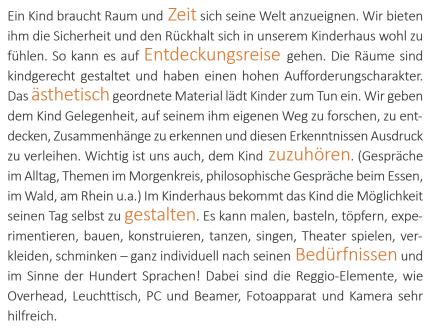


Reggio ist eine
"Pädagogik des Werdens", welche sich immer
weiter entwickelt. Dies ist kein
Konzept, das man übernehmen
kann, sondern eine Aufforderung, sich auf einen offenen Prozess einzulassen.

im Kinderhaus

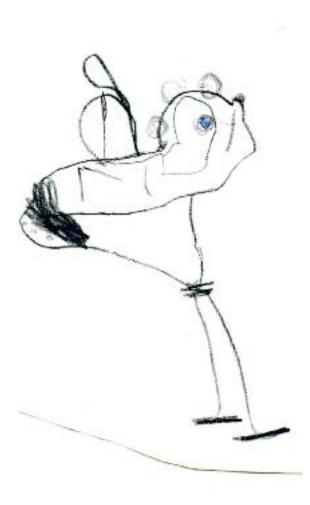
Reggio-Pädagogik





Ein liebvoller Umgang, Freundlichkeit, Partizipation und Empathie sind uns sehr wichtig. Schon die Krippenkinder erfahren Partizipation (Wickeln, Essen, Wahl der Spielsachen) "Hilf mir, es selbst zu tun" (M. Montessori) ist der erste Schritt in die Selbstständigkeit. Wir begleiten die Kinder, unterstützen sie in ihren Bedürfnissen und der Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln. Bei Konflikten nehmen wir erst einmal die Beobachtungsrolle ein und lassen dem Kind Zeit, diese selbst zu lösen. Wenn wir eingreifen, suchen wir den Dialog mit den beteiligten Kindern, um gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden. Eltern sollen sich, wie ihre Kinder, in unserem Haus wohl und sich angenommen fühlen, damit wir bis zur Einschulung des Kindes eine Erziehungspartnerschaft bilden können. Vom Erstgespräch vor der Eingewöhnung, über Tür-und Angelgespräche bis zu den jährlichen Entwicklungsgesprächen verfolgen wir einen gemeinsamen Weg: dem Kind eine gute Entwicklung zu ermöglichen. Förderverein und Elternausschuss unterstützen uns mit Rat und Tat, finanziell, mit Ideen und Anregungen. Das Umfeld und die Menschen darin sind wichtige Aspekte der Reggio-Pädagogik. Wir füllen dies mit der Erkundung der Umgebung des Ortes, wir besuchen z.B. Feuerwehr, Gärtnerei, Bäcker, Polizei oder eine Baustelle, die für die Kinder interessant ist. Ausflüge und Besichtigungen, die uns z.B. nach Mainz, Ingelheim oder Bingen führen, nehmen wir gerne wahr.

Wir, als Team, sind uns der hohen Verantwortung für eine positive Entwicklung des Kindes sehr bewusst, denn wir können dem Kind eine gute Grundlage für sein weiteres Leben schaffen.



im Kinderhaus Bild vom Kind

"Kind, deine Gedanken sind kostbar. In ihnen entstehst du und sie entstehen durch dich. Du kombinierst und verbindest, wie kein anderer vor dir. Du denkst dich ins Leben und das Leben findet in dir eine Ausdrucksform. LORIS MALAGUZZI

Grundvoraussetzung für eine gute, emotionale-kognitive Entwicklung ist die Bindung- und Beziehungsarbeit.

Emotionen spielen eine ganz entscheidende Rolle für die Entwicklung des Kindes. Damit sich ein Kind gut entwickeln kann, braucht es die Zuwendung und Anregung seiner Eltern. Die emotionale Erfahrung von Geborgenheit ist die entscheidende Grundlage aller späteren Lernprozesse. Kinder brauchen für ihre gelingende Entwicklung ein ausreichendes Gefühl von Sicherheit. Dieses erlangen sie über die Beziehungssicherheit zu ihren Bezugspersonen (Eltern), später kommen auch andere Erwachsene (z.B. Erzieher*innen, Lehrer*innen...) hinzu. Das Kind muss wissen, wer ihm diese Sicherheit geben kann, wenn es bei uns im Kinderhaus ist, damit es Vertrauen aufbauen kann.

Erst dann ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Unsere Erfahrungen zeigen uns, wie wichtig eine gelungene Eingewöhnung für alle Beteiligten ist! Zeit darf dabei keine Rolle spielen!

Das Kind ist kreativer **Gestalter**, Regisseur und Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Könnens und Wissens. Wir Erwachsene lassen uns auf den Rhythmus des kindlichen **Forschergeistes** ein und begleiten das Kind in seinem Tun.

Jedem Kind wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig zu (s)einer Erkenntnis zu gelangen. Das Kind besitzt die Fähigkeit und ist kompetent, Wissen zu konstruieren und in Co-Konstruktion mit anderen zu vervielfältigen. Die Reggio-Pädagogik hat ein positives, optimistisches Bild von einem kompetenten Kind, das nicht erst kompetent gemacht werden muss, sondern alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung bereits von Geburt an in sich trägt.

Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust! Es will lernen und mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Dazu benötigt es eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind selbst ausschöpfen dürfen und können, ohne das der Erwachsene ihm vorgefertigtes Wissen überstülpt.

Unsere Aufgabe ist es, dass Kind ein Stück seines Weges zu begleiten, es als Vorbild zu führen und ihm liebevoll zu assistieren.

Jeder Entwicklungsweg ist etwas Besonderes!





Die hundert Sprachen des Kindes

Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt, einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet!

LORIS MALAGUZZI

Das Gedicht "der hundert Sprachen" ist das berühmteste Gedicht von Loris Malaguzzi. Weltweit setzen sich Pädagogen mit dieser Metapher der "hundert Sprachen der Kinder" auseinander.

Diese besagt, dass Handeln, Denken, Vorstellen, Empfinden und Fühlen als Werkzeuge des Geistes gleichwertig behandelt werden. Sie macht anschaulich, dass jedes Ausdrucksmittel dafür benutzt werden kann, "Sprache" zu werden. Es gibt kein minderwertiges Denkwerkzeug und keine Ausdrucksmöglichkeit, die man ausschließen sollte.

Gerade in der Vielfalt von Werkzeugen und Ausdrucksmöglichkeiten erschließt sich der Reichtum im Umgang mit der Welt. Loris Malaguzzi

Erfahrungen werden reichhaltiger, wenn man sie auf vielerlei Weisen macht und reflektiert. All das, was Kinder tun, wird als ein "Sprechen" verstanden: Kinder zeigen uns mit allen Möglichkeiten der Kommunikation, wie und warum sie handeln und welche Bilder sie von der Welt erzeugen. Sie benutzen dabei alle Mittel und Werkzeuge, die ihnen zur Verfügung stehen, Ton ebenso wie Draht, die Hände ebenso wie die Bewegungen des ganzen Körpers, Alltagsutensilien, Naturmaterialien und vieles mehr. Mit allen Sinnen Erfahrungen machen, die zum Denken anregen und Fragen zu stellen, um sich Bedeutungen in vielen Bereichen (Musik, Naturwissenschaften, Architektur, Malerei, Mathematik oder der Sprache) zu erschließen.

Jeder Mensch ist "reich" an kreativen, schöpferischen Potenzialen, die sich entfalten wollen. Durch zusätzliche Erfahrungen in der Gruppe, welche einen interaktiven Raum für Kreativität darstellen, werden die 100 Sprachen miteinander vernetzt. (Co-Konstrukteure: wir lernen gemeinsam und voneinander)

In unserem Kinderhaus haben Kinder vielfältige Möglichkeiten im Sinne der "Hundert Sprachen", denn: der kreative Ausdruck jeden Kindes zeigt uns, was es bewegt!





von Kindern lernen, vorurteilsfrei zu leben

Inklusion

Inklusion bedeutet: Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit von anderen Mitgliedern der Gesellschaft als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen und hat die Möglichkeit, ohne Einschränkung an ihr teilzuhaben. Individuelle Unterschiede werden zur Kenntnis genommen, erfahren aber im Zusammenleben keine negative Bedeutung. Jeder soll die Chance haben, individuelle Stärken ohne Barrieren einzubringen und so einen Beitrag zum Charakter der Gesellschaft zu leisten. Inklusion ist ein Menschenrecht. (Andre Schade, Referent der Geschäftsführung ZsL aus RZ Mainz 14.07.2012)

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders.

Hierfür ist es wichtig, die Potentiale der Kinder zu erkennen und ihnen Hilfe und Unterstützung zu bieten, damit sie sich individuell entfalten können. Kinder brauchen ein vertrauensvolles Umfeld, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen, um sich weiter zu entwickeln. Kinder, die von Beginn an in die Gemeinschaft

aufgenommen werden, müssen später nicht integriert werden. In den Einrichtungen von Reggio Emilia wird dies schon sehr lange erfolgreich praktiziert. Zur Welt gehören Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, Kinder mit unterschiedlichsten bereits erworbenen Kompetenzen und Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund.

Verschiedenheit ist ein Bildungspotential der Kinder und Erwachsenen. Kinder, die mit dieser Vielfalt groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen. Im Umgang mit Kindern mit Beeinträchtigungen oder besonderen Bedürfnissen können wir von Kindern lernen. Sie haben keine Berührungsängste: für Kinder ist die Welt so wie sie ist.

In unserem Kinderhaus ist uns diese Vielfalt wichtig, ob wir Integrationskräfte hinzunehmen oder mit mehr Personal die intensive Arbeit stemmen: es ist für unser Zusammenleben eine Bereicherung!





im Kinderhaus Kinder

"Vertrauen ist die stillste Art von Mut" unbekannter Verfasser

In unserem Kinderhaus haben wir Plätze für 75 Kinder.

Wir haben eine Krippe(10Ki), eine kleine Altersmischung (15Ki.) und zwei Familiengruppen(50Ki.) Offiziell sind wir viergruppig!

Damit wir jedoch den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, haben wir aus 4 Gruppen 6 Stammgruppen gemacht.

Dies setzt sich so zusammen: Krippe- Knirpse mit 10 Plätzen.

U3 Bereich mit zwei Stammgruppen

Kindergartenbereich 3 Stammgruppen

Die **Stammgruppen** setzen sich aus Kindern zusammen, die von September bis August zwei Jahre alt werden.

Die Stammgruppen sind altershomogen und die Kinder bleiben mit ihren Bezugserzieher*innen bis zum Schuleintritt zusammen. Alle Stammgruppen haben Namen:

Krippe: Knirpse

Die Kinder bleiben in den Krippenräumen mit ihren Bezugserzieher*innen bis sie zwei Jahre alt sind.

U3/Kindergarten: Bären, Füchse, Löwen, Luchse und Tiger Die Anzahl der Kinder in den jeweiligen Stammgruppen variiert zwischen 13 und 16 Kindern.

Die Stammgruppen **rotieren**, das heißt: die Erzieher*innen deren Kinder in die Schule gehen, übernehmen die neuen Zweijährigen!

Während im U3- Bereich und der Krippe die Kinder täglich zusammen sind, ist das im Kindergartenbereich anders.

Hier gibt es feste Zeiten für die Stammgruppen.

In den Bildungs-und Funktionsräumen treffen sich alle Kinder aus dem Kindergartenbereich, da sie sich selbst in einen Raum einwählen.



Die Stammgruppen treffen sich täglich:

- zum Morgenkreis von 9h bis 9.30h.
- beim Mittagessen
- zum Lesen und Ruhen

wöchentlich bzw. in zeitlichen Abständen

- montags beim Abenteuertag
- an den Naturtagen
- zu Ausflügen und Besichtigungen

Erzieher*innen der Stammgruppen sind zuständig für:

- Erst-bzw. Eingewöhnungsgespräche
- Ansprechpartner der Eltern/Kindes
- Entwicklungs,- Beratungs,- Tür und Angelgespräche
- Beobachtung und Dokumentation
- Arbeit am Portfolio des Kindes und vieles mehr

im Kinderhaus

Elternarbeit

"Die Grundlage des sozialen Erfolges ist die Wertschätzung der Familien. Wenn wir die Kompetenz der Kinder erkennen, sehen wir auch die Kompetenzen der Eltern. Die Erfahrungen der Familien sind wichtig für das Miteinander. Dank der Unterstützung der Eltern finden wir unsere Identität als Erzieher in der Pädagogik. Es ist wichtig, alle Erfahrungen zusammen zu bringen. Den einzigen Experten gibt es nicht! Alle Menschen nehmen an der Qualität teil. Die ist wichtig für die Beziehungen untereinander und die Erziehung des Kindes" Loris Malaguzzi

Neben der Förderung der Kinder, mit all ihren vielfältigen Möglichkeiten, ist die Elternarbeit ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus.

Sie ist wichtig, maßgebend und **unterstützend** bei der gemeinsamen Betreuung eines jeden Kindes. Kommt das Kind zu uns, steht es plötzlich zwischen zwei Welten:



Um die Erziehung des Kindes so weit wie möglich in Einklang zu bringen, ist eine Offene Elternarbeit sehr entscheidend.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Team füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie kann nur verwirklicht werden, wenn Eltern und Team ständig darum bemüht sind, regelmäßig ins Gespräch zu kommen. Nur so kann sich ein Kennenlernen vollziehen, können Beobachtungen, Meinungen und Erlebnisse zum Wohle des Kindes ausgetauscht werden.

Eltern haben unterschiedliche Möglichkeiten sich aktiv am Kinderhausalltag zu beteiligen. Dadurch lernen Eltern uns und unsere pädagogische Arbeit besser kennen und können sich selbst mit Ideen und Anregungen einbringen.

Elternbeteiligung:

Elternausschuss: Im September / Oktoberwerden alle **Eltern**, deren Kinder im Kinderhaus sind, zur Wahl des Elternausschusses (EAS) eingeladen. Zur **Wahl** stellen sich interessierte Eltern. Die Elternausschusssitzungen sind alle 4 – 6 Wochen mit der Kinderhausleitung, dabei werden wichtige **Themen** besprochen und gemeinsame **Entscheidungen** gefällt. Die Ausschusssitzungen sind öffentlich. Bei Interesse können auch andere Eltern **teilnehmen**. Der Elternausschuss hat eine beratende Funktion und ist bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Schließungstage; päd. Veränderungen u.a.) mit einzubeziehen.

Förderverein: Im März 2003 wurde ein Förderverein mit dem Namen Förderverein Kinderhaus Kastanienwichtel e.V. gegründet. Im Förderverein können Sie sich aktiv aber auch passiv beteiligen. In unregelmäßigen Abständen (2-4 Mal im Jahr) treffen wir uns zu einer Vorstandssitzung.

Die Kindergartenleitung ist Beisitzer. Alle 2 Jahre wird ein neuer Vorstand gewählt.







Zielsetzungen des Fördervereins:

- das pädagogische Konzept zu fördern und zu unterstützen.
- Zusammenarbeit mit Team, Eltern, Träger und anderen Organisationen
- Unterstützung bei Einrichtungen, Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen mit finanziellen Mitteln.

Somit kommen die Gelder direkt den Kindern zu Gute! Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

- Familien, deren Kind/er im Kinderhaus sind oder waren zahlen pro Jahr 12,-Euro.
- Alleinerziehende, deren Kind/er im Kinderhaus sind oder waren zahlen 6,-Euro pro Jahr.
- Alle sonstigen Mitglieder zahlen pro Jahr 12,- Euro pro Jahr.

Der Verein ist berechtigt, Spendenquittungen auszustellen. Weitere Informationen über die Ziele und Inhalte des Fördervereins finden Sie im beigefügten Flyer oder unter:

www.kastanienwichtel.de Förderverein.

Der Verein braucht jährlich neue Mitglieder*innen, damit er weiter Bestand hat. Für das Kinderhaus ist er eine ganz wichtige Unterstützung! Weitere Angebote zur Elternarbeit:

- Stammgruppenelternabend
- themenorientierter Elternabend
- Mithilfe bei Festen und Feiern
- Vorstellung ihrer Berufe Begleitung bei Ausflügen u.ä.
- Hospitationen im Kinderhaus
- Entwicklungsgespräche
- Tür-und Angelgespräche
- Beratungsgespräche
- Second Hand Verkäufe (Förderverein)
- Mithilfe beim Nikolausmarkt
- Projektbeteiligungen
- Einkauf von Getränken
- Spenden für Büffet aller Art
- Fahrgemeinschaften bei Ausflügen
- bei Kinderbetreuung (Schließungstage)
- Unterstützung der päd. Arbeit
- einbringen von Stärken und Potentialen
- sammeln von Material und vieles mehr...

Eine harmonische Zusammenarbeit

zwischen Eltern, Team und Träger

zwischen Eitern, ream and n

führt zu einer positiven

Arbeitseinstellung und somit zu einer effektiven

zu einer effektivel

Kinderhausarbeit, die

allen Beteiligten viel Spaß

machen kann, denn:

Ich für mich.

Du für dich.

Für das WIR

müssen beide etwas tun.

Einer allein kann ein WIR

nicht zusammenhalten





Räume sind men und Räume sind im Kinderhaus Erfahrungswelten

"Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne, Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen."

LORIS MALAGUZZI

Die Gestaltung von Räumen und deren Nutzungsmöglichkeiten sind wichtige Faktoren unserer Pädagogik, insbesondere in der Reggio-Pädagogik.

Jeder Raum ist in seiner Funktion erkennbar, die vorbereitete Umgebung gibt den Kindern Anregung und Herausforderung zugleich. Es gibt jedoch auch Räume, die Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Unser Kinderhaus ist kindgerecht, wohnlich und hat insgesamt mit dem Keller 4 Etagen. Die vielfältigen Materialien sind **ästhetisch** geordnet, übersichtlich und für jeden zugänglich. Jeder Raum gibt Kindern Orientierung und hat einen hohen Aufforderungscharakter zum forschenden und **autonomen** Lernen.

Es gibt einen Kindergartenbereich mit Funktions- und Bildungsräumen, um dort intensive Bildungsarbeit anzubieten, auszubauen und weiter zu entwickeln.

Seit 2015 haben wir für zwei und dreijährige Kinder einen eigenen Bereich (U3) geschaffen, um den Bedürfnissen dieser Altersklasse voll gerecht zu werden. Die Räume sind wohnlich und die Materialien auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Die Krippe für Kinder unter zwei Jahren hat Gruppencharakter, d.h. es gibt einen Schlafraum, ein Gruppenzimmer und einen Wickel- und Toilettenraum. Auch hier haben die Räume Aufforderungscharakter zur Wahrnehmung, Kreativität und des Forschens.





Kinder und Erwachsene sollen sich in unseren Räumen wohl fühlen.

Die gesamte Einrichtung und Gestaltung unserer Räume folgen dem Prinzip "autonomes Lernen mit allen Sinnen"!

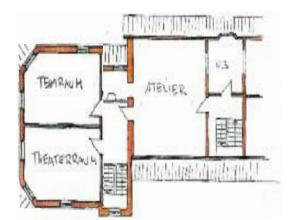
Wichtig ist hierfür, dass anregende Materialien und transparente, räumliche Strukturen den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte ermöglichen.

Die Gestaltung der Räume dient dem Ziel, die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen zu stärken und die Autonomie des Kindes zu ermöglichen.

Neben Podesten, 2. Ebene, Treppen und Freiflächen haben wir viele Spiegel in unseren Räumlichkeiten. Diese regen zur Selbstwahrnehmung an und tragen somit wesentlich zur Entwicklung der Identität des Kindes bei, indem sie sich auf Vielfältige Weise beobachten können.



Räume Kinderhaus





Die Räume sind anregend, **ästhetisch** und selbständig nutzbar gestaltet und haben hohen Aufforderungscharakter, der Kreativität und vielfältige **Sinneserfahrungen** zulässt.

Innenräume:

Keller:

- Bewegungsraum (Dschungel)
- Garderobe für Turnkleidung
- Bällchenbad
- Haushaltsraum
- Zugang zum Gewölbekeller

Erdgeschoss:

- Wichteltreff (Rezeption, Garderoben, Elterncafe', Bücherbank)
- Büro
- Behinderten-WC für Kinder und Erwachsene

Kindergarten:

- Cafeteria und Küche
- Toiletten und Waschraum

Kinderkrippe (Wichtelnest)

- Gruppenraum mit 2. Ebene Schlaf- und Allzweckraum
- Wasch-, Toiletten-, bzw. Wickelraum

1. Stock:

Kindergarten

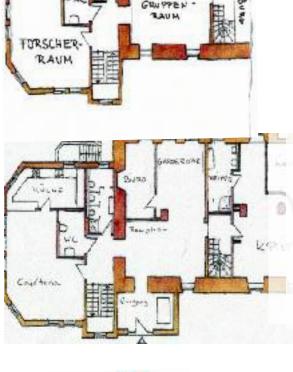
- Forscherraum
- Wasch-und Toilettenraum mit Wickeltisch (U3 und Kiga)
- Personal-WC

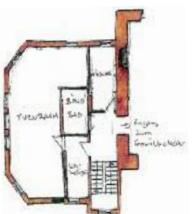


- U3 Gruppenraum
- kleiner Nebenraum
- Materialraum
- Schlafraum mit Wickeltisch
- im Treppenbereich ist eine Burg

2. Stock:

• U3- kleiner Gruppenraum





Kindergarten:

- Atelier mit Materialraum
- Theater,-Rollenspielraum
- Teamzimmer

Außenbereich

Kindergartenhof mit 2 sehr großen Kastanienbäumen

- eine große überdachte Terrasse
- Wasserspielplatz
- Klettergerüst
- Nestschaukel
- Außenatelier
- Rollenspielhaus
- Sandfläche über den Hof verteilt
- Abstellraum für Sand-und Spielgeräte
- Holzhaus für Fahrzeuge

Kinderkrippe mit eigenem Außengelände

- Sandkasten
- Spielwiese
- Spielhaus
- Nebengebäude für Kinderwagen/Materialien

Wir haben auch die Möglichkeit, den angrenzenden Schulhof mit seinem Klettergerüst und der riesigen Freifläche zu nutzen. Einmal in der Woche gehen wir in die große Schulturnhalle!

Ein wahrer Naturschatz ist für uns der Burggarten. Mit seiner riesigen Grünfläche, den Bäumen und Sträuchern lädt er uns zum phantasievollen Spiel ein.









wahrnehmend-differenziert-individuell Beobachtung



Die wichtigsten Begriffe in der pädagogischen Praxis sind nicht mehr "Sprechen", Erklären" und Vermitteln", sondern "Zuhören", Beobachten" und "Dokumentieren"! Carla Rinaldi/ G.Dahlberg 2005

Beobachtung ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit! Sie ist eine professionelle Haltung, um die Lern- und Entwicklungspro-Zesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen. Beobachtung ist die Konsequenz eines pädagogischen Handelns, das darauf zielt, den pädagogischen Alltag sinnvoll auf die Kinder abzustimmen, ihn von Tag zu Tag zu gestalten und Raum für forschendes Nachdenken und Lernen zu öffnen. Durch Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind. Wir hören zu und sehen das Kind in verschiedenen Situationen, Räumen, Zeitabläufen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen.

Wir lernen dadurch:

- seine Persönlichkeit
- seine Bedürfnisse
- sein Wohlbefinden
- seine Entwicklung
- Lernbereitschaft
- Ideen
- Fähigkeiten Interessen
- Stärken
- Wissen
- Veränderung des Verhaltens

und den SOZialen Bezug zu anderen Kindern und Bezugspersonen zu sehen, wahrzunehmen, zu beschreiben und Handlungskonzepte daraus abzuleiten. Wir beachten das Kind und geben ihm Rückmeldungen durch Mimik, Worte, Nähe oder Distanz.

Beobachtung ist immer Subjektiv. Damit wir dem Kind in unserer Wahrnehmung gerecht werden, hilft es, wenn mehrere Personen (Eltern, Kollegen...) beobachten, um es individuell zu fördern und einen Weg der Entwicklung zu erkennen. Dabei helfen uns Notizen, Fotografien, Videos, Ergebnisse der 100 Sprachen und Dokumentationen. Insbesondere bei unseren jährlichen Entwicklungsgesprächen können wir durch Beobachtung das Kind gut einschätzen, um gemeinsam mit den Eltern die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu unterstützen.

Dies ist auch Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Schule oder anderen Institutionen.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab!



Dokumentation

Die Dokumentation ist die zweite Haut der Einrichtung. Aus Reggio

Die Dokumentation gilt als wichtiges Prinzip in der Reggio-Pädagogik. Sie kann viele Formen annehmen:

- Bilddokumentationen (sprechende Wände)
- Portfolios (heißt bei den Kindern "mein Ordner")
- Lerngeschichten
- jährlicher Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- digitaler Bilderrahmen
- Tagebücher (Naturtage)
- Geburtstagskalender
- Videoaufzeichnungen
- Vitrinen

In erster Linie machen Dokumentationen Forschungen, Erkundungen, Lernwege und die kindliche Weltwahrnehmung Sichtbar und wertschätzend.

Umfangreiche Dokumentationen sind ein Versuch, das Tun, Denken und die Konstruktion von Wissen zu sehen und zu verstehen. Die verstehende Haltung unterstützt uns, unser Zusehen und Zuhören zu schulen und beides mit Achtsamkeit auszuführen. Sorgfältiges Beobachten und aufmerksames Zuhören ist die größte Kunst in der Pädagogik! Sie generieren Fragen und vorläufige "Antworten". Wie lernt ein Kind? Wie untersuchen, organisieren und verstehen Kinder ihre Welt?

Die Dokumentation dient der Beziehungsarbeit und der Erinnerung an Lernprozesse und lädt ein, die verschiedenen Theorien und Ideen miteinander zu vernetzen. Interpretation und Reflexion sind grundlegende Aspekte der Dokumentation – sie helfen uns dabei, zu entscheiden, welche Unterstützung Kinder als nächstes brauchen.

Dokumentation ist:

- eine Denkweise
- eine geistige Haltung
- eine Kultur
- eine sichtbare Spur
- eine Form der Kommunikation und des Dialoges
- ein wesentlicher Bestandteil zur Förderung des Lernens
- Transparenz unserer Arbeit
- Verbildlichung der Erfahrungen und Erkenntnisse der Kinder
- Erinnerung an Erlebnisse, Gedanken, Werke, Wortschöpfungen,

• Gefühle...







Dabei ist die Ausgangsbasis das Bild des Kindes: ein Kind voller Fragen, in der Rolle des Regisseurs und Konstrukteurs seiner eigenen Lernprozesse, Erfahrungen und seines Wissens. Der stete Prozess der Dokumentation bietet immer wieder Gesprächsanlass und schafft ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer sozialen Gemeinschaft. Ob individuelle Portfolios oder "sprechende Wände – Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt: "Ich bin es wert", "Ich bin ein besonderer Mensch" und werde Wahrgenommen als der, der ich bin, wie ich bin und was ich kann.

Alles was Kinder umgibt, soll identitätsstiftend sein und Erinnerungen wecken. Bildung braucht diese Erinnerungen zum Nachdenken und Weiterdenken.

Durch die Transparenz der Dokumentationen für Eltern und Interessierte wird unsere Pädagogik im Kinderhaus für jedermann Sichtbar.

Das Portfolio

Darauf möchten wir näher eingehen, da es ein ganz wichtiges Element im Kinderhausalltag für alle Beteiligten ist.

Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken. INDISCHES SPRICHWORT

Dieses indische Sprichwort trifft sehr gut auf das Portfolio des Kindes zu. Das Portfolio macht die Stärken und die Lernkompetenzen des Kindes Sichtbar. Das Kind erfährt Aufmerksamkeit und Zuwendung und kann dadurch starke "Wurzeln" bilden, die Beziehungen und Kompetenzen ermöglichen.

Im Kinderhaus sagen die Kinder "mein Ordner", dieser Name wurde von Jahr zu Jahr von Kinder zu Kindern übernommen. Der Begriff stärkt das Selbstverständnis des Kindes und macht deutlich, über wen das Portfolio geführt wird.

Im Portfolio wird im Prinzip all das zusammen getragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht und ihm wichtig ist. Dies können sein: Lerngeschichten, Fotos in unterschiedlichen Situationen, Briefe u.v.m.

Durch das Foto bleibt die **Erinnerung** an die Ereignisse oder dem Alltag im Kinderhaus. Fotos verbinden Menschen!

Das Portfolio ist eine sehr geeignete **Grundlage** für Gespräche, die pädagogische Fachkräfte und Eltern über die Entwicklung des Kindes führen. Ein Portfolio entsteht nicht an **einem Tag**, sondern es wird in einem **ständigen Prozess** geführt und ist sehr zeitintensiv!

Von Anfang an **gehört** das Portfolio **dem Kind**, egal wie viele andere daran mitarbeiten. Durch diese Einstellung ist es selbstverständlich, dass das Kind aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt wird und jederzeit selbstständig **den Ordner** anschauen, gestalten oder mit nach Hause nehmen kann.



"Dokumentation ist: das Unsichtbare sichtbar machen" Carla Rinaldi

Mitbestimmung-Teilhabe-Mitwirkung Partizipation

"Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie!"

LORIS MALAGUZZI

In den Grundrechten der europäischen Union sind in Artikel 24 (Rechte des Kindes) die wichtigsten Elemente der UN-Kinderrechtskonvention fest gehalten. Diese Rechte der Kinder lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Die Förderrechte, die Schutzrechte und die Beteiligungsrechte. Im Zusammenhang mit Partizipation sind insbesondere die Beteiligungsrechte bedeutsam, die Kinder unter anderem das Recht auf freie Meinungsäußerung zugestehen und ihre Meinung berücksichtigen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Beteiligung der Kinder ist daher ein gutes Praxisfeld für soziale Bildung im Alltag.

Obwohl es in unserem Alltag feste Abläufe gibt, in denen Kinder eingeschränkte Entscheidungsräume haben wie z.B. Essen zu bestimmten Tageszeiten, gibt es innerhalb dieser Strukturen eine ganze Menge Möglichkeiten, ihre Meinungen und Bedürfnisse mit zu teilen.

Beispiele von Mitbestimmung der Kinder:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten den Morgenkreis mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Kinder können Gefühle, Anliegen, Wünsche, Ideen äußern und vertreten. Über Diskussionen und Gespräche werden Lösungen für Probleme gemeinsam gesucht.)
- Mitbestimmung beim gemeinsamen Frühstück
- Wahl der Funktions- und Bildungsräume (Kinder gestalten ihren Alltag im Kinderhaus nach ihren Bedürfnissen)
- offene Frühstückszeit 7h 10 h
- Projektthemen
- Ausflüge, Besichtigungen
- Übernahme von Diensten im Kinderhaus (Tischdecken; Blumendienst...)
- Mitbestimmung bei Liedern im Singkreis
- Wünsche für den Kauf bestimmter Spielmaterialien
- gemeinsame Regeln für den Alltag im Kinderhaus finden.







Partizipation bedeutet Gefühle von Kindern ernst nehmen und Situationen nicht aus Erwachsenenperspektive zu beurteilen oder Empfindungen von Kindern zu banalisieren. Es ist uns aber auch bewusst, dass Partizipation eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen ist.

Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden, um Kinder mit der Tragweite ihrer Entscheidungen nicht zu überfordern.

Sie lernen dabei:

- etwas für die Gemeinschaft zu tun.
- wichtig für andere zu sein und Verantwortung zu tragen.
- die Wertschätzung der Persönlichkeit kennen.
- die Förderung des Selbstwertgefühls.
- eine eigene Meinung zu haben
- Meinungen auszutauschen und zu respektieren
- Argumente zu bewerten
- wie es zu Entscheidungsfindungen kommt und sie anzuerkennen.
- für eigene Entscheidungen verantwortlich zu sein.
- demokratische Mitbestimmungsformen kennen.
- respektvoll zu kommunizieren.
- dass es Möglichkeiten und Methoden gibt, Konflikte einvernehmlich zu klären.
- dass sie Gewalt zum Austragen von Konflikten nicht brauchen.
- mit Gefühlen und Problemen umzugehen und zu benennen.
- dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Partizipation ist ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Pädagogik.

Beschwerdemanagement

Zur Partizipation gehört auch: sich beschweren dürfen. Zur Beschwerde gehört eine Vertrauensbasis und Mut diese Beschwerde zu äußern. In unserem Kinderhaus können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeiter*innen in Form von konstruktiver Kritik, Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit bzw. Rahmenbedingungen äußern. Wir möchten offen und ehrlich damit umgehen, denn dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Lösungen zu finden. Wichtig ist uns dabei, dass Unzufriedenheit, Missverständnisse und Unklarheiten immer zuerst direkt mit den betreffenden Personen ausgetauscht werden. Sollte es hier zu

keinem gewünschten Ergebnis kommen, kann die Leitung des Kinderhauses zu einem Gespräch mit einbezogen werden. Unsere Grundhaltung ist, Beschwerden jeglicher Art ernst zu nehmen und Lösungen zu finden. Sollte es zu keiner Lösung kommen, kann der Träger des Kinderhauses alle Parteien zu einem Gespräch einladen.

Es ist uns wichtig, dass alle zufrieden sind und gern unser Kinderhaus besuchen. Aus diesem Grund geben wir alle 3 Jahre einen Umfragebogen raus, der anonym beantwortet werden kann.

Wir sehen Beschwerde nicht als lästige Störung sondern als eine Entwicklungschance!

Die Rechte des Kindes

"Das Kind hat ein Recht auf den heutigen Tag, auf Achtung, Vertrauen und Wohlwollen". Janusz Korczak

Wie die Umsetzung der Rechte in unserem Kinderhaus aussieht, möchten wir hier an einigen Rechten für Kinder näher beschreiben:

Kinder haben ein Recht auf Zeit und Raum.

Wir geben Kindern die Zeit, die sie brauchen um Erfahrungen zu machen, zu spielen, zu forschen und geben ihnen Raum zur weiteren Entwicklung, den sie benötigen.

Kinder haben Recht auf Bildung

Jedes Kind hat Potenziale, die wir durch eine anregende Raumgestaltung und vielfältige Materialien fördern. Wir unterstützen das Kind, ermöglichen ihm Erfahrungen und bei Problemen Lösungsmöglichkeiten zu finden. Kinder lernen auf unterschiedliche Weise, wir möchten ihnen helfen, eigene Wege zu finden.

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung

Partizipation ist ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit. Kinder dürfen ihren Alltag gestalten. Das fängt beim Morgenkreis an und geht weiter über Projektarbeit zur Kinderkonferenz. Jedes Kind bekommt Raum und Zeit seine Wünsche zu äußern.

Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit an Leib und Seele

Wir haben einen achtsamen Umgang mit den Kindern. Wichtig ist ein gutes und stabiles Vertrauensverhältnis. Durch unsere vielseitigen Beobachtungen, die wir im Team besprechen, bekommen wir Hinweise auf die Bedürfnisse des Kindes. Diese Erkenntnisse spiegeln sich in unseren Entwicklungsgesprächen mit den Eltern wider.

Recht auf schöpferisches Leben

Kinder haben Talente, unabhängig vom Wissen. Durch eine anregende, vielseitige Umgebung möchten wir ihnen helfen, diese zu entfalten.

Recht auf Erfahrungen mit Gleichaltrigen

Kinder brauchen Interaktionen mit Gleichaltrigen, damit sie zwischenmenschliche Beziehungen üben. Kinder brauchen Freunde, mit denen sie sich auf Augenhöhe messen können. Sie entwickeln dabei soziale Kompetenzen.

Recht auf Lernen und Erkenntnis

Kinder sind neugierig, sie wollen forschen, ausprobieren und experimentieren. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Tun.

Recht auf Ausbildung des Selbst

Für die Entwicklung des Kindes und seiner Persönlichkeit ist es wichtig, dass wir seine Bedürfnisse erkennen und es so annehmen, wie es ist. In einer Umgebung, die von Liebe und Vertrauen geprägt ist, kann ein Kind seine Persönlichkeit optimal entfalten.

Anfang der 1920er Jahre schrieb der polnische Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak in seiner "Magna Charta Libertatis" das Recht der Kinder auf eine uneingeschränkte Achtung ihrer Persönlichkeit als Grundlage sämtlicher Kinderrechte. Er war mit seiner Anschauung, dass Kinder den Erwachsenen gleichwertig und mit Respekt zu behandelnde Menschen sind, seiner Zeit weit voraus und forderte umfassende Beteiligungsrechte für Kinder.

Quelle: www.wikipedia.org/wiki/Janusz_Korczak



Projektarbeit





Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Projektthemen müssen nicht immer unmittelbar auf kindliche Vorschläge, Fragen oder beobachtendes Verhalten zurückgehen. Gegenstand eines Projektes können auch Themen sein, die die Erzieherinnen einbringen oder die von außen an das Kinderhaus herangetragen werden. Wichtig sind dabei, der Prozess und die Entwicklung innerhalb des Themas. Wir lassen uns ganz auf die Kinder und ihre Fragen ein, wobei wir sie bei der Suche nach der Antwort unterstützen oder Impulse geben. Wir nehmen den Kindern die Erfahrungen nicht vorweg. Anhand unseres Projektes "Schiffsbau" schildern wir, wie Projekte bei uns verlaufen können. Nicht jedes Projekt muss über eine längere Zeit gehen. Manchmal dauern sie nur einen Tag oder eine Woche. Manchmal nehmen sie eine völlig andere Richtung ein. Es ist nicht nur für Kinder spannend, sondern auch für uns Erwachsene!

"Schiffsbau – ein Projekt mit vielen Ideen"

Es war ein sonniger Tag im Hof, viele Kinder spielten draußen.

Erzieherin: "Unsere Kastanienbäume sehen wie zwei riesige Masten eines Schiffes aus."

(Die Erzieherin ist Impulsgeberin)

Sofort sprudelten die Ideen der Kinder! "Wir bauen ein Piratenschiff!" Alles, was der Hof an beweglichem Material zu bieten hat, wurde von den Kindern eingesetzt. (vorbereitete Umgebung)

Um die Schiffsform zu verdeutlichen, zogen wir mit unseren Füßen Linien in den Sand. Eine Frage tauchte auf: "Wie bekommen wir die Eckpfosten für das Schiff senkrecht in den Boden?" Die Kinder antworteten:

"Mit dem Spaten aus der Wichtelnestgarage!" Große und kleine Wichtel machten sich sofort an die Arbeit!

Während der Schaffensperiode wurde nebenbei viel diskutiert. Es wurde Zeit, die Ideen in Skizzen festzuhalten und die entstandenen Pläne sichtbar aufzuhängen.

Wie genau ein Piratenschiff aussieht, musste aber noch geklärt werden. Es stand die Idee im Raum, dass es verschiedene Ebenen haben musste und einen Ausguck, ganz oben im Baum. "Wir gucken im Computer!", die meisten Kinder wussten schon, dass man hier viele Antworten auf unsere Fragen finden kann.

(Der Einsatz von modernen Medien gehört im Kinderhaus im Alltag ganz selbstverständlich dazu, gerade bei der Portfolio Arbeit, ist der Laptop und die Kamera ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit, um zu dokumentieren und das Kind mit all seinem Tun und seiner Entwicklung sichtbar zu machen.)



Ein paar Beispielbilder wurden ausgedruckt und ebenfalls zu unserer Skizze gehängt. Jeder sollte schließlich wissen, wo die Reise hingeht. (Doch häufig ändern sich auch die Pläne im Verlauf von Projekten. Der Fokus liegt auf dem Interesse der Kinder und wenn eine Frage oder andere Idee aufkommt, dann verändert es zum Teil, das gesamte Thema eines Projektes.)

"Ein richtiges Schiff braucht noch Segel!" Kurz wurde in der Gruppe diskutiert. Die Segel sollten an Seilen hängen und zwar so an den Kastanienbaummasten, dass man sie setzen kann. Erzieherin: "Wo gibt es denn Seile?" "Na klar, in der Turnhalle!" Zwei Kinder besorgten mit der Erzieherin die Seile.

(Es wird auf eigene Ressourcen, hier Material zurückgegriffen. Die Kinder kennen sich im Haus aus, sie wissen aus Erfahrung und ihrem Entdeckerdrang welches Material, wo zu finden ist. Die Kinder übernehmen im Projekt Verantwortung, agieren selbstständig und bringen das Projekt voran.)

Wo bekommen wir Segel her?

Große Stoffe, so wie viele andere tolle Schätze sind im Keller des Kinderhauses zu finden. Alles ist hier gut sortiert und übersichtlich nach Themen geordnet. Die Erzieherin stellt den Kindern Stoffbahnen zur Verfügung.

(Angelehnt an eine Remida (Materialsammlung) wie sie in Reggio Emilia, Italien, öffentlich zur Verfügung stehen.)

Und weiter sollte es im Hof gehen- es war Zeit die Segel endlich zu setzen. Doch wie bekommen wir nur die Seile durch die so hoch liegenden Astgabeln unserer Kastanienbäume? Ideen wurden gesammelt, es wurde heiß diskutiert. Hochklettern? Nein! Räuberleiter? Das könnte gehen... Die Erzieher stemmten einzelne Kinder und dann sich gegenseitig nach oben, doch die Arme waren und blieben zu kurz. Hochwerfen? "JAAAAA, das geht!"

Dann ging es erst so richtig los. Das Seil wurde nach oben geworfen und geschleudert. Es wurde wild experimentiert und probiert. Das Seil flog einfach nicht hoch genug.

(Aus eigenen Fehlern, also aus Irrtum lernen, den Mut und die eigene Motivation- intrinsische Motivation, aufrecht erhalten- um ans Ziel zu kommen. Nicht aufgeben, neue Möglichkeiten überlegen und der Gruppe präsentieren. Hierin stecken so unglaublich viele, unsichtbare Prozesse die Kinder durchlaufen und bei negativen Erfahrungen auch bewältigen müssen.)

Mit jedem neuen Kind, das in den Hof kam, entstanden andere Ansätze für die Lösung der Seilproblematik.

Alle möglichen Materialien (Schaufeln, Eimer) wurden dazu an das eine Ende des Seiles geknotet. "Damit es besser fliegt!" Das hatten wir mittlerweile herausgefunden. Dann die Idee: "Bälle! Bälle fliegen doch am





besten!" Das hatten wir schon in den letzten Jahren beim Fußball oder Hockeyspielen gelernt. (Selbst gemachte Erfahrungen, sind nachhaltige Erfahrungen, auf die Kinder zurückgreifen und in Verbindung mit neuen Situationen und Herausforderungen wieder hervor holen und darauf aufbauen können.)

Geschick und Fingerfertigkeit braucht es, um ein Seil an einen Ball zu knoten. Die Erzieherin unterstützt den Plan der Kinder durch aktive Mithilfe.

(Die Erzieherin, versteht sich als Begleitern. Sie steht den Kindern zur Seite und manchmal auch einen halben Schritt hinter ihnen, um den Kindern den Rücken frei zu halten und doch nah dran zu sein. Die Beziehung zwischen Erzieher und Kind, sind der grundlegende Stein hierfür, wird bereits in der Eingewöhnung gelegt. Eine stressfreie Eingewöhnung, in der das Kind viel Zeit bekommen hat, um Erzieher, Kinder und Haus kennenlernen zu dürfen und somit Vertrauen und Bindung aufzubauen, kommt in jeder Situation dem Kind zu Gute.)

Los geht es! Der erste Ball flog. Fast jedes Kind versuchte sich daran, den Ball in großer Höhe durch die Astgabel zu werfen.

(ca. 20 aktive Projektkinder, es ist ein Kommen und Gehen.)

Eine herrliche Gruppendynamik war hier zu beobachten. Die Kinder feuerten sich gegenseitig an und klatschten vor Freude. "Ahhhh!" "Ohhhhh!" "Oh nein, fast!"

Während dieser aufregenden Aktion kamen die kleinen Bären (derzeit 2 Jahre alt) zurück von einem Spaziergang. Sie staunten nicht schlecht, als sie sahen, was gerade im Hof los war. Lauthals feuerten sie uns mit an.

Mittlerweile war eine halbe Stunde erfolgloses Werfen vergangen. "Die Erzieher sollen werfen!", meinten die Kinder. "Am besten die Niggy, die spielt doch Handball!" Viele kreative Wurftechniken waren nötig, um das erste Seil zu platzieren.

(Ausdauer und Motivation wurden mit Erfolg gekrönt und die Misserfolge am Anfang waren vergessen.)

Die Freude über den Erfolg war grenzenlos hör-und spürbar! Selbst die Nachbarn wurden ans Fenster gelockt!

Mit diesem Erfolg waren alle wieder motiviert. Leider mussten die ersten Kinder zum Mittagessen gehen und konnten so nicht mehr das zweite Seil anbringen. Durch die Offenheit des Projektes übernahmen nun die älteren Kinder (5-6 Jahre) diese schwere Aufgabe. Sie wollten es unbedingt schaffen und es klappte!

Sie stürmten das Haus und erzählten in jedem unserer drei Bereiche von ihrem Erfolg und von dem voranschreitenden Schiffsbau. Die Leseund Ruhezeiten nach dem Essen konnte kaum ein Kind aushalten. Es gab nur noch ein Ziel: Segel setzen!

Gesagt, getan! Die großen Stoffbahnen wurden verknotet und sofort

spürten wir die ganze Kraft des Windes. Nur mit Unterstützung der Erzieherin, beim Befestigen der Stoffe an den Seilen, konnten die Segel schlussendlich gesetzt und hochgezogen werden. (Die ganze Zeit über waren Kinder im Alter von 4-6 Jahren aktiv am Bau beteiligt und brachten ihre Ideen in den Bau mit ein, sie machten das Projekt zu ihrem Projekt, sie übernahmen die Führung und gestalteten eigenständig und selbstbewusst das Projekt (mit)- Partizipation.)

Die 2-4 jährigen Kinder des Kinderhauses hatten auch ihre Rollen. Sie waren Helfer, Beobachter, Zaungäste und versanken schon im Bau ins Rollenspiel, als Piraten.

Zur gleichen Zeit im Haus:

Das Projekt "Schiffsbau" ergriff nun alle MitarbeiteInnen und Kinder des Hauses. Die Thematik hatte natürlich längst die Runde gemacht. Sichtbar in der vorbereiteten Umgebung aller Funktionsräume!

Im Atelier entstanden Flöße aus Eisstielen und Korkenschiffe. Kreativ erweitert durch den Bau von Palmen aus Hölzern und Papier. Die Korkenschiffe und Eisstiel-Flöße sollten in den kommenden Rheinwochen zu Wasser gelassen werden und die Welt für uns erkunden. (Rhein-und Waldwochen)

Ein paar Kinder hatten sich sogar zusammengetan und arbeiteten an einem riesigen Eisstiel-Schiff, so dass der Bereich der Holzwerkstatt im Atelier gut ausgelastet war und der Verbrauch an Holzleim stieg.

Im Forscherraum wurde von einer Erzieherin ein großes Playmobilpiratenschiff im Raum platziert. (Erzieher ist wieder Impulsgeber)

Im Sinne der vorbereiteten Umgebung hatte dann eine weitere Erzieherin das Schiff auf dem großen Leuchttisch mit Sandstrand, blauem Papier-Meer und Palmen zum Leuchten gebracht. Darüber zauberte der Beamer eine wundervolle Unterwasserwelt mit Fischen und Meerestieren an die Wand. Es herrschte eine besondere Atmosphäre im gesamten Raum und Haus. Kaum erschaffen und vorbereitet begann das Spiel der Kinder.

Die Kinder des U3-Bereiches, 2-3 Jahre, kamen neugierig in den Forscherraum und staunten mit großen Augen über die an der Wand schwimmenden Fische und dem echten Sand auf dem Leuchttisch. Eindrücke, die dadurch mit in ihren Bereich wanderten und dort inspirierten. Im U3-Bereich kam kinästhetischer Sand in großen Wannen zum Einsatz.

Im Theaterraum, begannen die Kinder in der Schminkecke auch äußerlich zum Piraten zu werden. Die Mutter eines Kindes brachte zufällig eine Piratenholzfigur mit, indem man seinen Kopf hineinstecken konnte, um direkt zum Pirat zu werden. "Wir brauchen einen Fotoapparat". Gesagt, getan und schon fotografierten Kinder andere Kinder, die zum Piraten wurden. Für die Kinder ist es ganz natürlich Fotos zu machen. Sie sind damit vertraut, da sie ihr Portfolio lieben, sich selbst auf dem digitalen







Bilderrahmen erkennen oder an den sprechenden Wänden ihre Fotos sehen. Oft sorgen sie selbst dafür, dass Fotos gemacht werden.

Zurück zum Hof. Eine Flagge sollte her, so die Kinder und zwar eine mit Totenkopf, wie die von echten Piraten. Die Kinder schauten sich Bilder an, wollten aber ihre eigenen Ideen umsetzen. Stoffe und Eddingstifte wurden vom Erzieher zur Verfügung gestellt und die Kinder verwandelten sie in 5 große Totenkopf-Piraten-Flaggen. Man konnte nun schon von weitem die Segel und Flaggen im Hof wehen sehen. Doch etwas fehlte den Kindern noch. "Wir brauchen so Seile! So Seile für die Ränder...wie heißt das nochmal? ...Ah Reling!" Woher sollten wir diese Seile nehmen? Beim Ablaufen des Schiffes war uns klar, es müssten sehr, sehr lange Seile sein. Leider gab es diese auch nicht in unserem Keller.

Es wurde Zeit unser Haus in Gedanken zu verlassen, wir mussten größer denken. Woher bekommen wir lange Seile? Experten von außen waren gefragt. "Die Feuerwehr!", da waren wir noch vor ein paar Wochen zur Besichtigung und hatten dort Seile gesehen. "Die rufen wir an und fragen, ob wir die ausleihen können, oder ob sie alte Seile für uns haben!" "Aber nicht die 112 anrufen, das ist ja kein Notfall!" Genau richtig, das Kinderhaus hatte zum

Glück die Nummer der Heidesheimer Feuerwehr.

Wer möchte denn anrufen und erklären was wir wollen und wer wir sind? Die Reihen der Freiwilligen schrumpfte enorm. Zwei, von in der Zeit 10 Kindern blieben übrig und übernahmen mutig die Verantwortung. Leider blieb der Anruf ohne Erfolg, denn tagsüber schien niemand in der Feuerwehr zu sein. So hieß es, leider keine Seile für uns.

(Umgang mit Misserfolg, Frustrationstoleranz- dennoch nicht aufzugeben, all das kann man hier lernen und erfahren)

Erzieherin: "Wie wäre es mit einer Kletterhalle, vielleicht haben die dort alte Seile für uns?" Gesagt, getan. Dank ein paar E-Mails schafften wir es von zwei Kletterhallen ausrangierte Seile zu bekommen. Eine Erzieherin holte die Seile ab.

Ein paar Tage später konnte also der Bau weitergehen und das Schiff bekam seine Reling. Über 50 Meter Kletterseil wurde verarbeitet und das Schiff vollendet.

Wir dachten "Ja geschafft, es ist fertig!", doch dann gab es eine weitere Überraschung. Die derzeit 3-jährigen Löwenkinder erschienen im Hof, zurück von einer Abenteuertour. Sie hatten ein altes Autolenkrad gefunden! Ganz stolz präsentierten sie es und meinten: "Das ist das Steuerrad für das Piratenschiff!" So erweiterte sich das Schiff und auf wunderbare Art fanden wieder neue, jüngere Kinder den Weg ins Projekt. Schnell wurde das Steuerrad an einem eingegrabenem Ast befestigt.

"Schiff ahoi! Wir stechen in See!"

Das Schiff wurde einige Tage von allen Kindern des Kinderhauses bespielt. Bis ein Kind auf die Idee kam, dass es ein Rettungsboot benötige. In kürzester Zeit fand sich eine Kleingruppe von 3-5 Kindern zusammen. Diese Gruppe legte aus den übrigen Stämmen ein Beiboot. Ein Besenstiel und eine Schaufel dienten als Mast, um das kleine Stoffsegel zu halten. Dass der Bau des Schiffes zu einem Herzensprojekt wurde, sah man an folgender Begebenheit: Kinder ab dem fünften Lebensjahr dürfen in unserer Einrichtung allein in den Hof gehen. Damit das Schiff mit all seinen Besonderheiten stehen bleiben konnte, haben die Kinder auf dieses Privileg freiwillig verzichtet, denn wenn Seile verbaut werden, dürfen sich die Kinder nicht alleine dort aufhalten. Die zwei Schiffe wurden von den Kindern und den Erziehern zu gleichen Teilen geliebt und auf verschiedenste Weise genutzt. Gerne hätten wir sie länger behalten, doch manchmal finden Projekte nicht ihr natürliches Ende, in dem sie langsam auslaufen, oder sich zu etwas Neuem entwickeln. Manchmal werden Projekte, oder Aktionen von Situationen, Vorschriften, oder Menschen beendet, welche gerne ein TÜV Zeichen an all die Dinge schrauben möchten, womit Kinder spielen und lernen.

So ging ein ganz besonderes Projekt schneller zu Ende als wir gedacht haben, oder uns gewünscht hätten. Eins ist aber sicher, was die Kinder und ErzieherInnen in den Wochen der Bauzeit der riesigen Schiffe gelernt und erlebt hatten, kann ihnen keiner mehr nehmen.



Naturwochen

Wald-Rhein-Umgebung



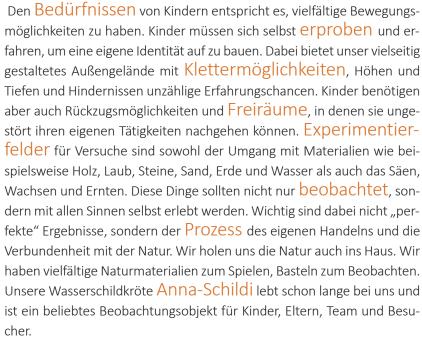
Naturerfahrungen gehören für viele Menschen heute nicht mehr zum selbstverständlichen Alltag dazu. Gerade Kinder im Kindergartenalter sind besonders sensibel für Neues. In diesem Alter werden Normen gesetzt, die späteres Verhalten entscheidend beeinflussen. Kinder sollten so Oft wie möglich nach draußen in die Natur gehen und Erfahrungen aus erster Hand sammeln, egal, wie das Wetter ist.

Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen haben positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Kinder.

Wir möchten den Kindern Zeit und Raum für Naturbegegnungen und Naturerlebnissen ermöglichen.

Unsere Naturwochen am Rhein oder im Wald sind uns deshalb sehr wichtig.

Mittlerweile **erkunden** wir mit den Kindern an unseren wöchentlichen Abenteuertagen, **Orte** in unserer Umgebung, denen die Kinder Namen geben, sie beschreiben und eine **Wanderkarte** dafür anfertigen. Dazu werden Zeichnungen und Fotografien des Ortes von den Kindern angefertigt und in einem Ordner abgeheftet. So können Kinder demokratisch **entscheiden**, wo wir an den Abenteuertagen hingehen. Manchmal ist Rhein und Wald nicht möglich (Hochwasser, Eichenprozessionsspinner...)!



Der Umgang mit der Natur gibt uns Ruhe, Entspannung und Sinneserfahrungen!



Kindliche Sexualität

"Der Umgang mit dem eigenen Körper, ihn zu verstehen und zu nutzen, ist für Heranwachsende einer der wichtigsten Bausteine der Entwicklung." SMK, 2011, S. 46

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Geht es Erwachsenen darum, die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und über Körperkontakt Beziehungen zu anderen Erwachsenen zu gestalten, entdecken Kinder zunächst ihren eigenen Körper, die eigene Lust und erforschen, zu welchen Empfindungen sie fähig sind.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch die folgenden Merkmale aus:

- frei von zwanghaftem Verhalten
- geprägt von Neugier, Spontanität und ausprobieren
- wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- kein sexuelles Begehren

BZGA, 2016

Schon in den frühen Jahren spielen Körper und Sinneserfahrungen, der Umgang mit Geschlecht, Sexualität und kindliches Schamgefühl eine bedeutende Rolle. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper stärkt das Wohlbefinden und trägt somit zur Entwicklung der Persönlichkeit bei.

Die kindliche Sexualität ist demnach ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Jungen und Mädchen und ebenso der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus.

Nach einer intensiven, **individuellen** Auseinandersetzung mit dem Thema und einem fachlichen Austausch im Team, ist es uns wichtig, diesen Teil mit in die Konzeption aufzunehmen. Damit möchten wir **Transparenz** nach innen und außen schaffen.

Entstanden ist ein einheitlicher Leitfaden für MitarbeiterInnen, welcher uns gleichzeitig Handlungssicherheit zu Fragen im sexualpädagogischen Kontext gibt. Er verdeutlicht unsere Position und stellt die Grundlage für den Schutzauftrag, den Schutz des Kindeswohls, dar. Bei Gefährdung sind entsprechende Handlungsschritte festgeschrieben. Es ist uns wichtig, die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bildungsthemen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Unsere Einrichtung ist ein Haus für die Kinder, in dem sie frei ihren Interessen nachgehen können. Dazu gehört es nach unserem pädagogischen Verständnis auch, ihnen (Frei-) Räume für das Ausprobieren und Ausleben kindlicher Sexualität zu schaffen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Das heißt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, jedoch werden gemeinsam mit den Kindern klare Regeln erarbeitet;
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen.





Regeln für Doktorspiele:

- 1. Jedes Kind bestimmt selbst mit wem es spielen möchte.
- 2. Ein "Nein" wird akzeptiert.
- 3. Niemand tut einem anderen Kind weh.
- 4. Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.
- 5. Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- 6. Hilfe holen ist kein petzen.

Unterstützen und begleiten bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Materialien für Körper sowie Sinneserfahrungen bereit zu stellen, situativ Spiel- und Lernprozesse aufzugreifen und mit altersentsprechenden Methoden zu bearbeiten.

Im Kinderhausalltag kann dies in vielfältiger Art und Weise geschehen:

- Raumgestaltung (Rückzugsmöglichkeiten, Spiegel);
- Rollenspiel, Theater;
- Musik, Tanz;
- Selbstbildnis kreativ darstellen (Selbstwahrnehmung);
- Projektarbeit;
- Einsatz von Medien (Kinderliteratur);
- anregen und begleiten von Diskussionen;
- Spiele (Fühlmemory, Barfuß Pfad);
- sensomotorische Materialien (Federn, Tücher, Pinsel);
- Einhaltung der Regeln;
- einheitliche Verwendung von Begriffen im sexualpädagogischen Kontext (z.B. Penis und Scheide).

In unserer Kita begegnen sich täglich Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Jeder bringt seinen "eigenen Rucksack", gefüllt mit biografischen Erfahrungen, unterschiedlichen Normen und Werten, mit. Somit begegnen sich auch verschiedene Ansichten in Bezug auf Sexualität.

Wir als Team sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein Vorbild für Respekt und Toleranz zu sein und sie bei der Entwicklung eines wertschätzenden und respektvollen Miteinanders zu unterstützen. Dabei werden individuelle, kulturelle und religiöse Unterschiede akzeptiert und bereits im Aufnahmegespräch thematisiert.

Besonderheiten werden im Team kommuniziert und schriftlich festgehalten. Gemeinsam mit den Eltern versuchen wir in besonderen Fällen Kompromisse zu finden. In Konfliktsituationen wird der Dialog im Team gesucht, gegebenenfalls werden Fallberatungen, Supervision, Pro Familia oder psychologische Beratung zu Hilfe gezogen.

Wir möchten Kinder bei der Stärkung ihres Selbstvertrauens, Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls unterstützen und selbstbestimmtes Handeln fördern. In diesem Sinne gestärkte Kinder können für sich selbst eintreten, "Nein" sagen und sich somit auch vor möglichen Grenzüberschreitungen besser schützen.

Öffentlichkeitsarbeit transparent-informativ

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Form der Kommunikationspolitik, welche die gesamte Einrichtung nach innen und außen präsentiert und trägt. Sie beinhaltet folglich zu bearbeitende, interne und externe Bestandteile. Jede Person, die mit der Einrichtung in Kontakt steht, betreibt Öffentlichkeitsarbeit ab dem Moment, in dem sie Dritten Informationen über die Kita gibt. Professionell betriebene Öffentlichkeitsarbeit prägt das Image der Einrichtung und ist daher unverzichtbar. Sie hebt das besondere Profil des Kinderhauses hervor und erhöht den Bekanntheitsgrad. So wächst die Akzeptanz in der Gemeinde. Wir unterscheiden zwischen interner und externer Öffentlichkeitsarbeit.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der internen Öffentlichkeitsarbeit geht es primär um Mitarbeiter*innenpflege wie:

- gutes Arbeitsklima
- zufriedenstellende Arbeitsbedingungen
- Arbeitszufriedenheit regelmäßiger Informationsfluss Transparenz Fortbildungen

Sinn der internen Öffentlichkeitsarbeit ist es, ein Zusammengehörigkeitsgefühl herzustellen und gemeinsam die Ziele der Arbeit zu formulieren, mit denen sich alle identifizieren können. Denn nur wenn alle Mitarbeiterinnen einer Einrichtung mit Überzeugung hinter den Zielen und der Konzeption stehen, präsentieren sie dies auch selbstbewusst nach außen. Deshalb überarbeiten wir diese Konzeption in regelmäßigen Zeitabständen zwischen 2-4 Jahren.

Eltern sind ebenfalls als eine, der internen Öffentlichkeitsarbeit zugeordnete, Bezugsgruppe zu verstehen. Der verlässliche Informationsfluss sichert Transparenz und Vertrauen. Unser Ziel ist es, das involvierte und gut informierte Eltern die Qualität unserer Arbeit schätzen, sich mit ihr identifizieren und somit ein positives Bild nach außen tragen.

Kommunikationstools der internen Öffentlichkeitsarbeit

- Teambesprechungen der Erzieher*innen
- zweimal im Jahr Teamtage
- Rundschreiben und regelmäßige Mitarbeiterinfos
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- Teilnahme an Gemeindefesten
- Infowand- Eingangsbereich
- Kinderhauszeitung 1x im Jahr (Wichtelexpress)
- Ausstellungen der Arbeit von Kindern
- regelmäßige Elternbriefe Eltern-Infos (Begleitheft)
- Elternabende, Elternfortbildungen
- Homepage
- Hospitationen von Eltern/Familienmitglieder
- Ausflüge, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen







Externe Öffentlichkeitsarbeit

Sinn der externen Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, die Beziehung zu weiteren Institutionen, Organisationen, gesellschaftlichen Gruppen, Ansprechpartnern in Behörden und Organisationen sowie zu weiteren an der Arbeit interessierten Personen bzw. Gruppen zu pflegen.

Kommunikationstools der externen Öffentlichkeitsarbeit

- aktuelle Homepage www.kastanienwichtel.de
- kostenlose schriftliche Konzeptionen auf der Homepage
- schriftliche Konzeption im Kinderhaus
- kostenloser Flyer
- 1x im Jahr kostenlose Kinderhauszeitung (Wichtelexpress)
- Artikel im Nachrichtenblatt über unsere Aktivitäten
- Artikel in "Kita Aktuell" (Walderlebnisse und Erfahrungen einer Dänemarkreise über Kitas)
- Mitarbeit durch öffentliche Auftritte oder Stände bei Festen der Gemeinde
- Dokumentationen
- Vorträge der Reggio Pädagogik für Schulen
- Hospitationen von Schülern und Interessierten alle 2 Jahre ein
- Sommerfest für die Öffentlichkeit

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

- Schulen (Grundschule Heidesheim, Fachschulen für Sozialpädagogik in Mainz und Wiesbaden).
- Hospitationen (Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik (Schule und Kita)
- Besuch von Vorträgen (freie alternative Schulen...)
- Netzwerk (Übergang Kindergarten-Grundschule)
- Leitungskonferenzen auf Gemeinde-und Kreisebene
- Kindergärten/Krippen
- Psychologischer Dienst
- Fachberatung der KV- Mainz-Bingen
- Fachleute für Kunst, Schreinerei, Musik, Bäckerei, Feuerwehr...
- Logopäden/Ergotherapeuten/Zahnärzte/Ärzte...
- Büchereien
- Sportvereine
- ADAC
- Landespolizeiorchester
- Reggio-Pädagogische Einrichtungen in Deutschland, Italien, Schweden
- Fortbildungsinstitute



Anhang

Wir haben einige Zitate von Pädagogen und Künstlern aufgenommen, die zu unserer Pädagogik passen. Wir möchten Ihnen zur Information und weiterem Verständnis diese Pädagogen/Künstler vorstellen.

LORIS MALAGUZZI (1920-1994)

Wichtiger Entwicklungsgeber für die Reggio-Pädagogik. Der Pädagoge und Psychologe engagierte sich in der Nachkriegszeit zusammen mit Eltern insbesondere Frauen für den Aufbau privater Kinderbetreuungseinrichtungen, zunächst für unterernährte und Kriegskinder. 1950 gründete er ein Gesundheitszentrum für Kinder. 1963 nahm die erste "scuola materna" (0-6 Jahre) ihre Arbeit auf. Das Erziehungskonzept, das in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia ab den späten 60er Jahren entwickelt und ausgebaut wurde, versteht Erziehung als Gemeinschaftsaufgabe. Das Konzept experimenteller Pädagogik fand und findet weltweit Anerkennung. Im Mittelpunkt stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksvielfalt sich in "100 Sprachen" äußert.

CARLA RINALDI

war von 1971 bis 1999 "pedagogista" (Fachberaterin) für die kommunalen Krippen und Kitas in Reggio Emilia. Einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bildete die Entwicklung von Konzepten für eine kindzentrierte Krippenpädagogik. Zusammen mit Loris Malaguzzi und einigen anderen Persönlichkeiten gehört sie zu den Gründern der Reggio-Pädagogik. Sie leitete verschiedene Forschungsprojekte, unter anderem zusammen mit Howard Gardner von der Harvard University. Sie hält Vorträge in Europa, den USA und anderen Teilen der Welt, ist Autorin zahlreicher Bücher und Fachartikel und hat einen Lehrauftrag an der Universität von Reggio Emilia. Seit 2007 ist sie die Präsidentin von Reggio Children.

EMMI PIKLER (1902 - 1984)

Geborene Emilie Madleine Reich war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Im Mittelpunkt ihres Interesses stand die Bewegungsentwicklung des Säuglings, die auch 1969 Thema ihrer Habilitation war. Ihre Arbeit fand in den letzten Jahres ihres Lebens im In-und Ausland immer mehr Anerkennung.

Janusz Korczak (1878 – 1942), der polnische Arzt, Schriftsteller und Pädagoge hat eine Fülle von Gedanken und Anregungen hinterlassen, Romane, Essays, Geschichten, kinderpsychologische Abhandlungen, Gedichte, Gebete, die jeden aufgeschlossenen Menschen, insbesondere den Erzieher, elementar ansprechen und herausfordern, Trösten und ermuntern, so dass noch viele Generationen sich von ihm anstecken lassen



Geburtstagsstühle von Kinder für Kinder!



werden und sich an ihm orientieren können. Er leitete ein Waisenhaus für Waisenkinder in Polen. Janusz Korczak starb 1942 im Konzentrationslager Treblinka, gemeinsam mit den Waisenkindern, um sie nicht allein zu lassen.

FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER (1928-2000) Maler und Architekt. Sein gebürtiger Name ist Friedrich Stowasser. Sein Künstlername ist Friedensreich Hundertwasser. Schon sehr früh attestierten ihm die Kunsterzieher einen außergewöhnlichen Formen- und Farbsinn. Bekannt wurde er durch seine Malerei, den Spiralen und der außergewöhnlichen Architektur. Sein Streben und Engagement war eine friedliche, humane und naturnahe Umwelt. Dafür setzte er sich auch in der Öffentlichkeit ein. Er entwarf das offizielle Plakat für die XX. Olympischen Sommerspiele 1972 in München. Ein Jahr später wurde der Grundstein für das bekannte "Hundertwasser Haus" in Wien gelegt.

PABLO PICASSO (1881 -1973)

war ein spanischer Maler, Grafiker und Bildhauer; er gilt als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Sein umfangreiches Gesamtwerk von Gemälden, Zeichnungen, Grafiken, Plastiken und Keramiken hatte großen Einfluss auf die Kunst der Moderne. Das Motiv der Taube auf dem Plakat, das er im Jahr 1949 für den Pariser Weltfriedenskongress entwarf, wurde weltweit zum Friedenssymbol.

Quellen

Einige Auszüge/Formulierungen/ Vergleich wurden aus folgenden Quellen bezogen:

Bild vom Kind S.10 reggiobildung.at/paedagogik Inklusion S. 12 docplayr.org78153108

Partizipation S. 22 docplayer.org21217417 Sexualerziehung S. 32 docplayer.org71674331



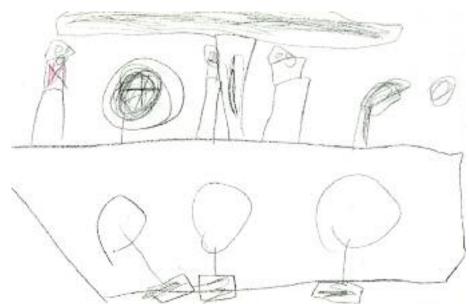
Schlusswort

Es **freut** uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen **Einblick** in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Da unser Kinderhaus sich verändert und stets **Weiterentwickelt**, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Kinderhaus-Team immer wieder auf den neusten **Stand** gebracht.

Zum Abschluss möchten wir noch einmal denen "Danke" sagen, die uns immer wieder in Vielfältiger Weise durch Spenden, Arbeitszeit, Ideen, Aktivitäten oder Freundschaft unterstützen und vieles möglich machten. Insbesondere dem Förderverein und dem Elternausschuss möchten wir "Danke" sagen für eine Vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit. Das Konzept wurde in der derzeitigen Fassung im Laufe des Kindergartenjahres 2017/18 erarbeitet. Maßgeblich beteiligt waren alle pädagogischen Mitarbeiter. Außerdem wurde der Elternausschuss 2017/2018 einbezogen.

Es ist uns wichtig, Ihre offenen Fragen zu beantworten! Vielen Dank für Ihr Interesse.



Veröffentlichung der Fotos

wurde von den Sorgeberechtigten der Kinder genehmigt.

Kinderzeichnungen: von Kindern des Kinderhauses.

Ein Kind ist aus Hundert gemacht.

Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zu hören , zu staunen und zu lieben, hundert Weisen zu singen und zu verstehen,hundert Welten zu erfinden, hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen doch es werden ihm neunundneunzig geraubt. Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei: ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln ohne Vergnügen zu verstehen, ohne Sprechen zuzuhören, nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind neunundneunzig.

Sie sagen ihm:

dass das Spielen und die Arbeit, die Wirklichkeit und die Phantasie, die Wissenschaft und die Vorstellungskraft, der Himmel und die Erde, die Vernunft und der Traum Dinge sind, die nicht zusammengehören. Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt. Das Kind sagt: "Aber es gibt sie doch."

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985 (übersetzt von A. Dreier)



Pädagogisches Konzept Kinderhaus Kastanienwichtel

Impressum:

Kinderhaus Kastanienwichtel

Frauenlobstraße 3 55262 Heidesheim Tel.: 06132 / 59756

kita.kastanienwichtel@vg-heidesheim.de

Verantwortlich:

Leiterin Gabriele Burgdorf

Stand: 2019